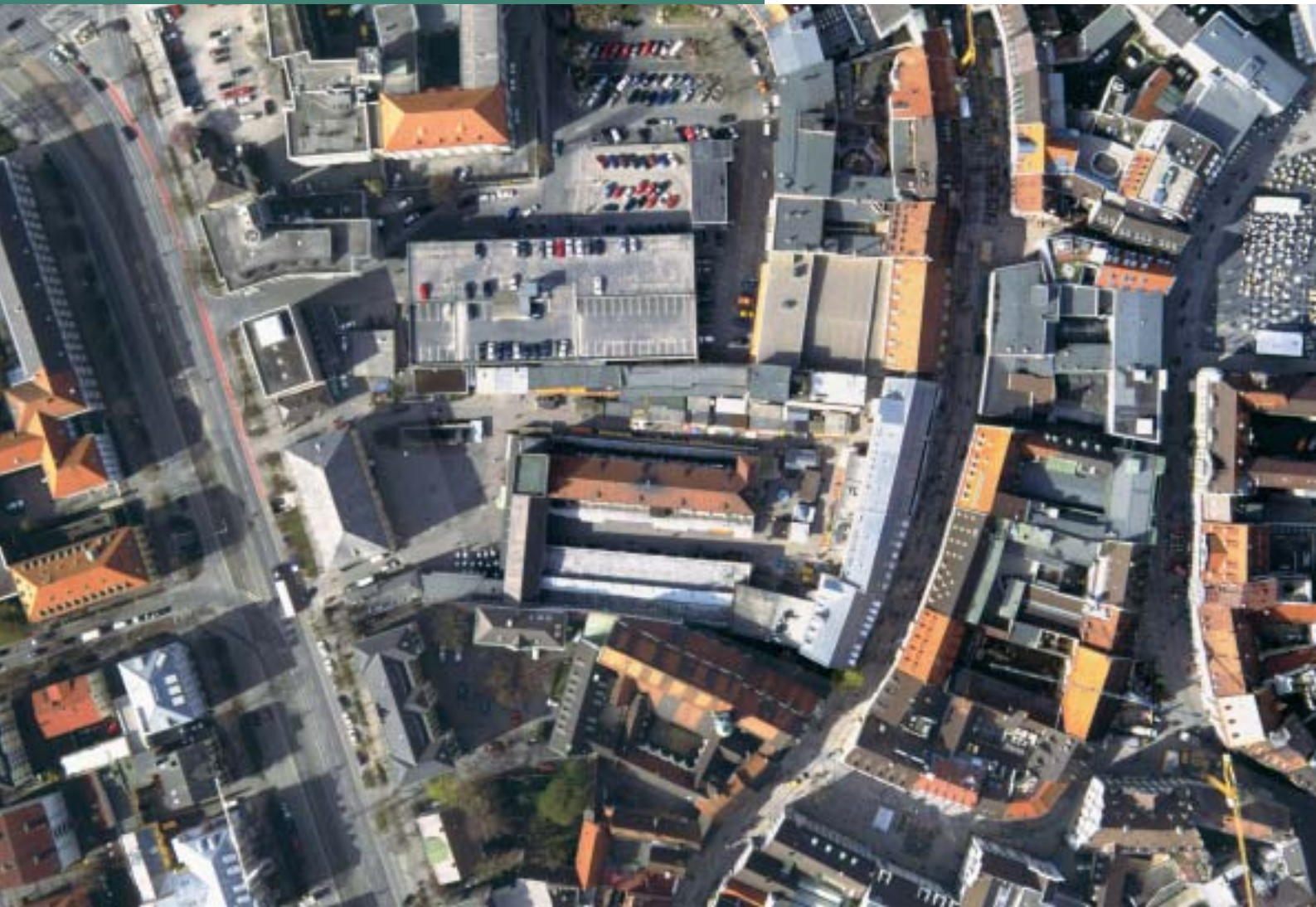


Stadtmarkt Augsburg



Impressum

„Planen+Bauen“ ist eine Dokumentationsreihe des Baureferates der Stadt Augsburg.

Der Realisierungswettbewerb und die vorliegende Broschüre wurden im Städtebauförderungsprogramm aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern, vertreten durch die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatministerium des Innern und die Regierung von Schwaben, mitfinanziert.

Bauherr
Stadt Augsburg, Referat 7
Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen

Herausgeber
Stadt Augsburg
Baureferat
Maximilianstraße 4
86150 Augsburg

Inhaltliche Bearbeitung
Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt
Herbert Engelhard
Norbert Reinfuss

Historische Fotos S. 17
Stadt Augsburg – Stadtarchiv

Redaktionelle Bearbeitung
Redaktion **wettbewerbe aktuell**
Dipl.-Ing. Thomas Hoffmann-Kuhnt (V.i.S.d.P.)
Judith Jaeger

Verlag
wettbewerbe aktuell
Verlagsgesellschaft mbH
Maximilianstraße 5 · 79100 Freiburg im Breisgau
Tel.: 07 61/774 55-0 · Fax: 07 61/774 55-11
Internet: www.wettbewerbe-aktuell.de
E-Mail: verlag@wettbewerbe-aktuell.de

Druck
Dinner Druck GmbH
Schlehenweg 6 · 77963 Schwanau

Schutzgebühr € 6,-

Juli 2006

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Vorwort

Seit Oktober 1930 ist der jetzige Stadtmarkt in Betrieb. Vor mehr als 75 Jahren wurden auf dem Gelände einer ehemaligen Tabakwarenfabrik die bis dahin zahlreichen Augsburger Marktplätze zusammengefasst. Seit dieser Zeit ist der Stadtmarkt mit seiner Fläche von mehr als 10.000 Quadratmetern ein von den Augsburgern und unzähligen auswärtigen Besuchern gerne angenommenes zentrales Einkaufsareal mit einem ganz besonderen Flair. Darüber hinaus hat sich der Stadtmarkt in den letzten Jahren als attraktiver Ort für Freiluftveranstaltungen verschiedenster Art etabliert.

In den städtebaulichen Planungen für das Sanierungsgebiet Altstadt Nr. 14 „Westliche Innenstadt“ spielt gerade auch der Stadtmarkt eine wichtige Rolle, da er nicht nur für das unmittelbare Umfeld, sondern auch für die Gesamtstadt einen zentralen Identifikationspunkt darstellt. Ein konkretes Ziel dieser Planungsüberlegungen ist die Stärkung der Attraktivität des Stadtmarktes, die – verbunden mit der städtebaulichen Aufwertung des Umfeldes – den Markt fit für die nächsten Jahrzehnte machen soll. Die neu geschaffenen Zugänge vom Annahof und vom Parkhaus am Ernst-Reuter-Platz her stellen bereits einen ersten Schritt in diese Richtung dar.

Als die Entscheidung fiel, die veralteten und maroden Infrastruktureinrichtungen auf dem Gelände des Stadtmarktes zu erneuern, fasste der Stadtrat den Entschluss, diese erheblichen Eingriffe in den Untergrund gleichzeitig für eine grundlegende Sanierung und Neugestaltung des gesamten Marktareales zu nutzen.

Die Auslobung eines Architektenwettbewerbes nach den Grundsätzen und Richtlinien für Wettbewerbe (GRW 1995) bildet auf dem Weg dorthin einen entscheidenden Meilenstein. Das gewählte Verfahren, das unter anderem die Bildung von Arbeitsgemeinschaften zwischen Architekten und Landschaftsarchitekten vorsah, erfolgte in Abstimmung mit der Bayerischen Architektenkammer und stand unter hohem Zeit- und Kostendruck. Die Durchführung dieses Wettbewerbes wurde im Rahmen des Bund-/Länder-Städtebauförderungsprogrammes bezuschusst. Dem Fördergeber, der Regierung von Schwaben, sei an dieser Stelle für die Unterstützung im Hinblick auf die Umsetzung der Gesamtmaßnahme gedankt.

Die Stadt Augsburg freut sich über das vorliegende Ergebnis und die positive Resonanz des Architektenwettbewerbs. Diese Broschüre soll das Ergebnis einer breiteren Öffentlichkeit und der Fachwelt zugänglich machen und gleichzeitig ein Dank an alle Beteiligten sein.



Dr. Paul Wengert
Oberbürgermeister
der Stadt Augsburg



Klaus Kirchner
Bürgermeister
und Marktreferent



Dr. Karl Demharter
Stadtbaurat

Auslober

Stadt Augsburg

Wettbewerbsbetreuung/VorprüfungWalter Landherr, München
Kai Sänger**Wettbewerbsart**

Begrenzt offener, einstufiger Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 25 Teilnehmern sowie 3 Zuladungen

- Hans und Stefan Schrammel, Augsburg
- Rainer Schmidt, München
- Rudolf Schlamberger, Augsburg
- Dieter Weinbrenner, Augsburg
- Kehrbaum Architekten, Augsburg
- Uli Möhrle, Augsburg

Zulassungsbereich

Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) sowie die Staaten der Vertragsparteien des WTO- Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA)

Teilnehmer

Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Landschaftsarchitekten

Beteiligung

26 Arbeiten aus 128 Bewerbungen

Termine

Tag der Auslobung	03. 08. 2005
Bewerbungsschlu	05. 09. 2005
Kolloquium	14. 10. 2005
Abgabetermin	29. 11. 2005
Preisgerichtssitzung	16. 12. 2005

FachpreisrichterProf. Ulrich Holzscheiter, München (Vors.)
Dr. Karl Demharter, Stadt Augsburg
Christian Elingius, BD, Stadt Augsburg
Prof. Herbert Kallmayer, MR, Ob. Baubehörde
Wendelin Burkhardt, Kaufbeuren
Regina Schineis, Augsburg
Peter Kluska, München
Prof. Bü Prechter, Nürtingen
Stellv.: Norbert Reinfuss, Stadtplanungsamt
Michael Auerbacher, Burghausen
Anna Zeitz, München**Sachpreisrichter**Klaus Kirchner, 2. Bgm., Stadt Augsburg
Günther Ipfelkofer, Stadt Augsburg
Frank Klinkosch, Vertreter der Beschicker
Dieter Benkard, Stadtrat, Stadt Augsburg
Peter Uhl, Stadtrat, Stadt Augsburg
Dieter Ferdinand, Stadtrat, Stadt Augsburg
Stellv.: Roland Bader, Stadt Augsburg**Sachverständige Berater**

Herbert Engelhard, Stadtplanungsamt Augsburg

Preisgerichtsempfehlung

Das Preisgericht ist mit deutlicher Mehrheit der Meinung, dass beide mit 2. Preisen pramiierten Arbeiten für den Stadtmarkt Augsburg in Bezug auf den Ort, die Funktionalität und die Atmosphäre besonders gelungene Lösungsvorschläge darstellen. Das Preisgericht empfiehlt daher, einen der beiden 2. Preisträger unter Beruckichtigung der in der Beurteilung formulierten Anmerkungen mit den weiteren Planungsleistungen entsprechend der Auslobung zu beauftragen.

2. Preis (€ 12.000,-)Rainer Wilhelm, Gempfung
L.Arch.: Walter Herb, Thierhaupten
Johann Hozl, Thierhaupten
Mitarbeit: Marcus Motzke
Stefan Popp, Büro raumflug**2. Preis (€ 12.000,-)**Tilman Schalk, Stuttgart
L.Arch.: Helleckes Landschaftsarchitektur, Karlsruhe
Stefan Helleckes
Tragwerk: Ingenieurbüro für Tragwerksplanung
Markus Fallhauser, Reutlingen**3. Preis (€ 8.500,-)**Eberle Architekten, Augsburg
Werner Eberle
L.Arch.: Friedrich Kots, Augsburg
Mitarbeit: Martina Kraus · Markus Merz
Modell: Susanne Christa**Ankauf (€ 2.500,-)**wich architekten, München
L.Arch.: terra.nova, München
Mitarbeit: Lea M. Heinz**Ankauf (€ 2.500,-)**03 München – Büro für Architektur und Städtebau, München
Andreas Garkisch · Karin Schmid
Michael Wimmer
Mitarbeit: Tobias Kreis
L.Arch.: Wamsler · Rohloff · Wirzmuller
Freiraum Architekten, Regensburg
Mitarbeit: Stefan Schweiger**Ankauf (€ 2.500,-)**Kaag + Schwarz Architekten, Stuttgart
Mitarbeit: Susanne Lindenthal · Horst Fischer
L.Arch.: Knoll Ökoplan, Sindelfingen
Mitarbeit: Andreas Peyker

Gemuese-gasse



Gemuese-gasse

Wettbewerbsaufgabe

Jahrhunderte lang gab es in Augsburg zahlreiche Marktplätze. Als 1881 die ersten Straßenbahnschienen durch Wochenmarktbereiche verlegt wurden, verstärkte sich der Ruf nach einer Zusammenfassung der Freiluftmärkte.

1925 wurde die Lotzbecksche Tabakfabrik mit einem über 11 ha großen und zwischen Anna- und Fuggerstraße zentral gelegenen Firmengelände zum Verkauf angeboten. 1927 wurde das Areal von der Kommune erworben, um einen zentralen Markt einzurichten. Die Viktualienhalle auf der Südseite des Grundstücks wurde 1929 neu errichtet, die bestehenden Gebäude der ehemaligen Tabakfabrik wurden umgebaut und daneben stand ausreichend Freigelände zur Verfügung. Im Jahr 1930 wurden schließlich die verschiedenen Märkte im Augsburger Stadtmarkt zusammengefasst, der am 8. Oktober 1930 im Herzen der Stadt seine Tore öffnete. Nach starken Kriegszerstörungen im Februar 1944 wurden die Gebäude des Marktes in den Jahren bis 1953 abschnittsweise wieder aufgebaut.

2005 feierte der Stadtmarkt sein 75 jähriges Bestehen und ist heute mit über 100 ständigen Besuchern ein Einkaufszentrum mit einem reichhaltigen Angebot.

In den letzten Jahren entwickelte er sich zu einem beliebten Ort für Feste und Veranstaltungen, auch außerhalb der Marktöffnungszeiten. Bei Bestuhlung finden auf der Fläche des Bauernmarktes etwa 1200 Personen Platz.

Die bestehende Infrastruktur, das Gesamterscheinungsbild und das Marketing des Stadtmarktes weisen derzeit starke Defizite auf. Zur Steigerung der Attraktivität des Marktes soll daher im Zuge der Erneuerung der Infrastruktur

auch eine grundlegende Umgestaltung des Stadtmarktes durchgeführt werden.

Der Wettbewerb soll alternative Gestaltungsvorschläge für Oberflächen und neue Marktstände des Stadtmarktes aufzeigen und das Ergebnis als Grundlage für die Detailplanung der Infrastruktureinrichtungen dienen.

Der Auslober erwartet bei der Neugestaltung des Marktareals ein schlüssiges Gesamtkonzept, um im Anschluss an die Erneuerung der Infrastruktureinrichtungen die angekündigte Attraktivitätssteigerung und darüber hinaus einen Beitrag zur Belebung der ganzen Innenstadt zu erreichen.

Die Finanzmittel zur Erneuerung der Infrastruktur in der sogenannten Gemüsegasse stehen bereit. Die Sanierung und Neugestaltung des Stadtmarktes soll sich jedoch nicht ausschließlich auf diesen Teilbereich konzentrieren, sondern auf Grund der wichtigen innerstädtischen Funktion des Marktes im Rahmen eines Gesamtkonzepts erfolgen. Das Gesamtkonzept enthält die städtebauliche Organisation der Stände, die Verbesserung der funktionalen Zusammenhänge des Marktes, die Gestaltung der Oberflächen, Aussagen über die freiräumliche Vernetzung mit der direkten Umgebung sowie zukünftige Entwicklungsperspektiven.

Nach erfolgter Finanzierung soll das Gesamtkonzept in Teilabschnitten realisierbar sein. Im Bereich der Gemüsegasse verläuft der sanierungsbedürftige Hauptstrang der Versorgungsleitungen des Marktes. Daher soll der erste Bauabschnitt von diesem Bereich ausgehen und darüber hinaus die Fläche vor der Fleischhalle sowie den Bereich der Bäckergasse umfassen.

Die Besonderheit des Stadtmarktes mit seiner Dreigliedrigkeit in Angebote in den beiden Hal-

len bzw. in festen Geschäften, auf den Außenflächen in Verkaufsständen und auf dem Bauernmarkt soll erhalten werden.

Der traditionelle Bauernmarkt ist als solches zu erhalten. Eine multifunktionale Nutzbarkeit der Fläche des Bauernmarktes – etwa für Freiluftveranstaltungen oder Konzerte – ist wünschenswert. Eine im Boden installierte Infrastruktur, ein Podium oder Ähnliches sind vorstellbar.

Die Mittelzone der Fleischhalle ist umzugestalten und mit Sitzgelegenheiten auszustatten. Eine Öffnung der Halle zum Bauernmarkt hin ist denkbar.

Die Bereiche der Gemüse-, Fisch- und Bäckergasse sollen attraktiver gestaltet werden. Es wird ein Konzept zur Neugestaltung und Neuorganisation für die Stände der Gemüse- und Fischzeile erwartet.

Im Zuge der Sanierung müssen im 1. Bauabschnitt 12 Verkaufsstände entfernt werden. Als Ersatz dieser Stände und als Grundtyp für die weiteren geplanten Umbau- und Sanierungsmaßnahmen bei den übrigen Ständen wird ein Modulsystem erwartet. Durch einen modularen Aufbau sollen verschiedene Verkaufsstandgrößen innerhalb eines einheitlichen Erscheinungsbildes realisierbar sein.

Teile des Marktes werden derzeit über die Verkaufsstände beleuchtet. Es ist ein leistungsfähiges Lichtkonzept vorzusehen, das vor allem in der dunklen Jahreszeit attraktive Lichtverhältnisse unabhängig von Standbeleuchtungen schafft.

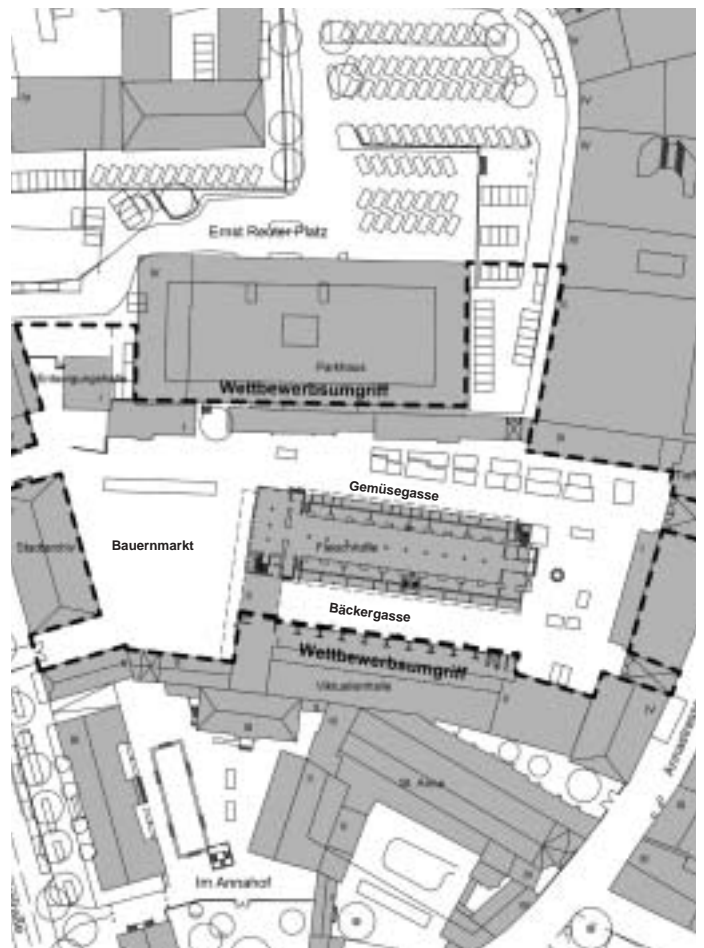
Die Erneuerung und Neugestaltung der Oberflächen sowie eine eventuelle Begrünung müssen vor allem im Bereich der Nutzflächen des Marktes unter Beachtung einer einfachen Reinigung und Instandhaltung erfolgen und ohne Höhenversprünge oder Stufen ausgebildet werden.



Bäckergasse



Bauernmarkt



2. Preis

Rainer Wilhelm, Gempfung · Walter Herb, Thierhaupten · Johann Hölzl, Thierhaupten



Ansicht Parkhaus M. 1:1.000



Grundriss M. 1:1.000



Modulares System der Marktstände

Rastermaß der Glasbox = 130 cm

$3 + 1 = 21 \text{ m}^2$

$5 + 1 = 31 \text{ m}^2$

$9 + 1 = 51 \text{ m}^2$



M-Stand 1



M-Stand 2

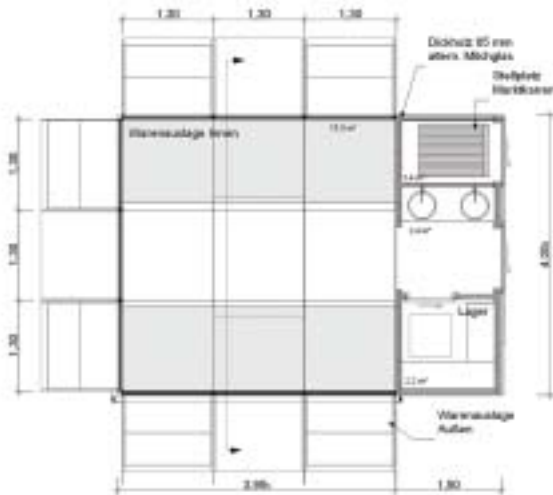


M-Stand 3

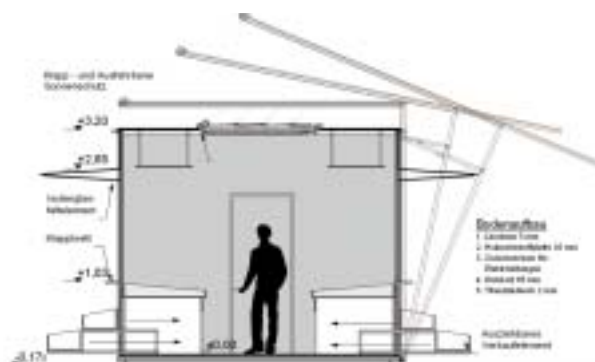
Variationsmöglichkeiten



Süden M. 1:100



Grundriss M. 1:100



Schnitt M. 1:100

Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf überzeugt im städtebaulichen Konzept durch die Anordnung der Verkaufsstände, er macht dadurch die Marktsituation gut erlebbar. Er nimmt die vorhandene städtebauliche Struktur auf und verbessert Wege- und Sichtbezüge.

Der modulare Aufbau und die lockere Anordnung der Stände erfüllt für Besucher und Betreiber gleichermaßen die Anforderungen zu einer attraktiven Präsentation des Warenangebots. Die Arbeit gewährleistet hohe Flexibilität in der Anordnung und Verkaufsorientierung der Stände. Die Gestaltung der Stände überzeugt durch die Angemessenheit in der Wahl der Mittel. Dadurch tritt die Präsentation des Warenangebots in den Vordergrund. Der Stand gewährt dazu den notwendigen funktionalen Rahmen. Durch die Gliederung und Anordnung der Stände werden die Markteingänge leicht erkennbar. Die Anfahrbarkeit des Containerhofes ist verbesserungsbedürftig, gleiches gilt für die Feuerwehzufahrt im östlichen Platzbereich.

Unter energetischen Gesichtspunkten ist die gewählte einfache und doch regelbare Beschattungskonstruktion positiv zu bewerten. Durch die einfache und klare Konstruktion der Stände und deren Materialwahl erreicht der Bearbeiter eine Lösung, die im Hinblick auf Herstellung, Betrieb und Unterhalt im günstigen wirtschaftlichen Verhältnis liegt.

Auch bezüglich der Platzbefestigung sind die Anforderungen an Funktion und Wirtschaftlichkeit gut gelöst. Die Oberflächengestaltung der Freiräume mit Asphalt bzw. dunklen Platten bewirkt zwar gute Reinigungsmöglichkeiten und eine gute funktionale Benutzbarkeit. Dagegen wird die atmosphärische Ausstrahlung mit ungegliedertem schwarzen Gussasphalt dadurch nicht sonderlich befürwortet (Asphaltsee). Dies auch unter dem Gesichtspunkt, dass es nur wenig Begrünungsansätze gibt. Das Rankgerüst an der Parkhausfassade wird hinsichtlich der Begrünung wegen mangelndem Wurzelraum wenig erfolgreich sein.

Die Arbeit liefert in der Gesamtbetrachtung einen überzeugenden Lösungsansatz unter den gegebenen Randbedingungen und schafft sowohl Stadtmarktatmosphäre als auch die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Betriebsführung.

2. Preis

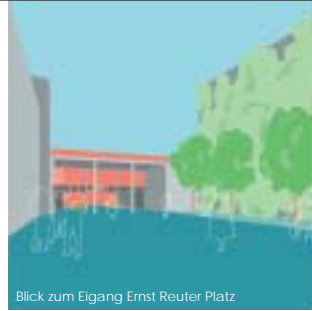
Tilman Schalk, Stuttgart · Helleckes Landschaftsarchitektur, Karlsruhe



Blick vom Eingang Fuggerstraße



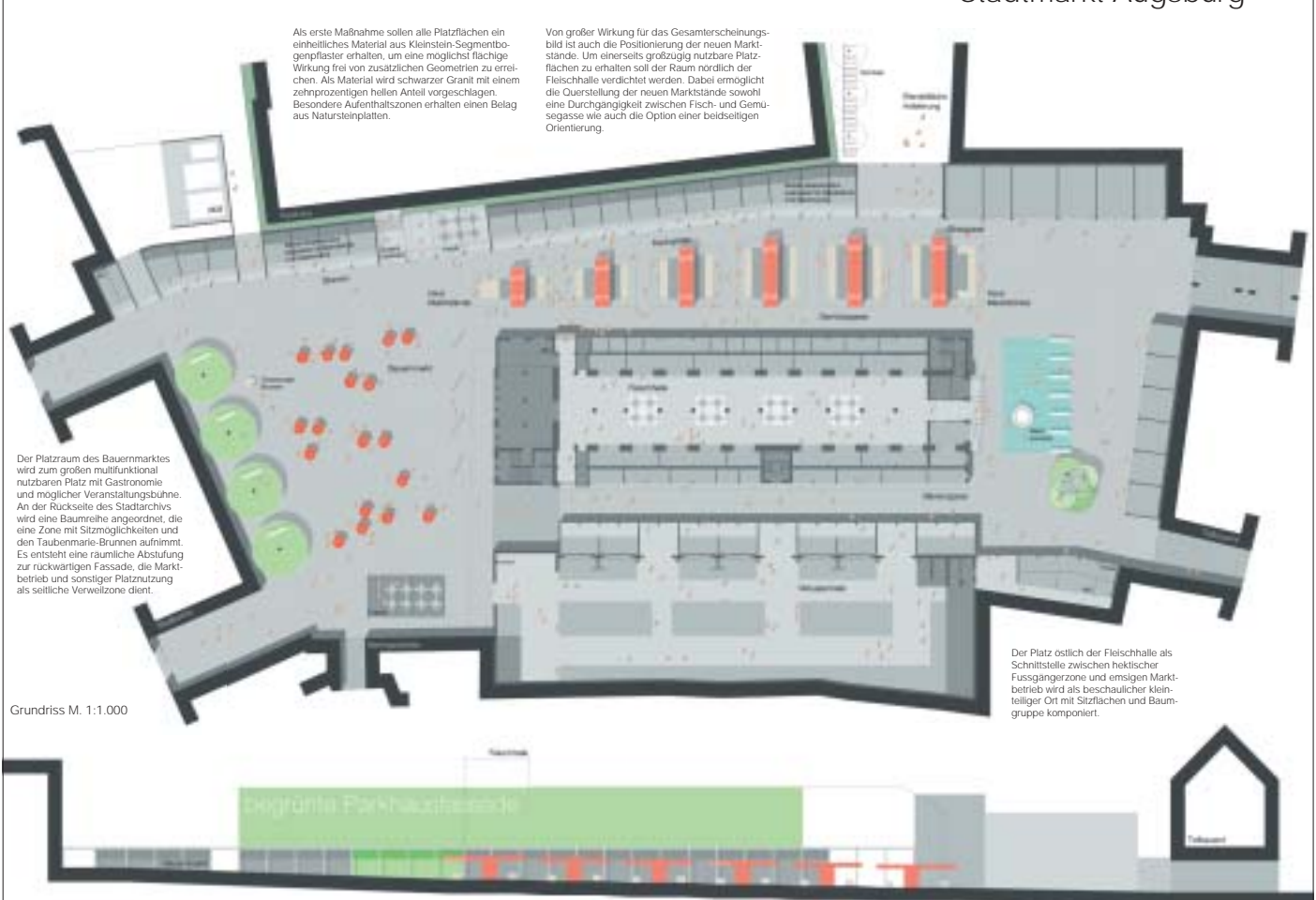
Blick vom Eingang Annastraße



Blick zum Eingang Ernst Reuter Platz

Der Augsburger Stadtmarkt besitzt ein hohes städtebauliches Potential. Jedoch können seine räumlichen und architektonischen Qualitäten erst dann richtig zum Ausdruck kommen, wenn klare Zonierungen sowie gestalterisch durchgängige Maßnahmen in vollem Umfang zur Umsetzung gebracht werden. Ungeachtet dessen bietet dieser Entwurf aber auch die Option einer schrittweisen Realisierung an.

Realisierungswettbewerb Stadtmarkt Augsburg



Als erste Maßnahme sollen alle Platzflächen ein einheitliches Material aus Kleinstein-Segmentbo- genpflaster erhalten, um eine möglichst flächige Wirkung frei von zusätzlichen Geometrien zu errei- chen. Als Material wird schwarzer Granit mit einem zehnprozentigen hellen Anteil vorgeschlagen. Besondere Aufenthaltszonen erhalten einen Belag aus Natursteinplatten.

Von großer Wirkung für das Gesamterscheinungs- bild ist auch die Positionierung der neuen Markt- stände. Um einerseits großzügig nutzbare Platz- flächen zu erhalten soll der Raum nördlich der Fleischhalle verdichtet werden. Dabei ermöglicht die Querstellung der neuen Marktstände sowohl eine Durchgängigkeit zwischen Fisch- und Gema- segasse wie auch die Option einer beidseitigen Orientierung.

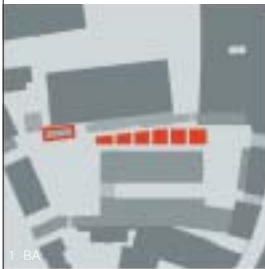
Der Platzraum des Bauernmarktes wird zum großen multifunktional nutzbaren Platz mit Gastronomie und möglicher Veranstaltungsbühne. An der Rückseite des Stadtarchivs wird eine Baumreihe angeordnet, die eine Zone mit Sitzmöglichkeiten und den Taubenmarie-Brunnen aufnimmt. Es entsteht eine räumliche Abstufung zur rückwärtigen Fassade, die Markt- betrieb und sonstiger Platznutzung als seitliche Verzweigung dient.

Grundriss M. 1:1.000

Der Platz östlich der Fleischhalle als Schnittstelle zwischen hektischer Fußgängerzone und entspanntem Markt- betrieb wird als beschaulicher klein- teiliger Ort mit Sitzflächen und Baum- gruppe komponiert.



Schnitt M. 1:1.000



1. BA



2. BA



3. BA

Für den **ersten Bauabschnitt** wird einerseits flächen- deckend ein neuer Bodenbelag vorgeschlagen sowie andererseits die nördlich der Fleischhalle zur Dispo- sition stehenden Marktstände ersetzt. Ferner soll das Sparkassengebäude vorübergehend zur Blumenzeile umgebaut werden. Damit ist ein großzügiger flexibel nutzbarer Bauernmarkt gewonnen. Aber auch der Platz östlich der Fleischhalle wird durch die Verdichtung der neuen Marktstände wesentlich übersichtlicher.

Als **zweiter Bauabschnitt** ist eine deutliche Aufwertung des Bereichs um das Marktbrunnen vorgesehen. Alle dort befindlichen Stände werden der Viktualienhalle angelagert und bilden gemeinsam die neue belebte Südseite des Stadtmarktes.

Die **dritte Maßnahme** sieht den Abriss aller Marktstände angrenzend zum Parkhaus vor. Sie sollen durch eine einheitliche hochflexible Skeletstruktur ersetzt werden, die sowohl Marktstände wie auch Gastronomie mit Sitz- möglichkeiten im Freien anbietet.



Lageplan M. 1:3.000



Die Anforderungen an einen Marktstand sind hoch: flexibel, robust und ökonomisch aber gleichermaßen auch einladend und effizient. Daher wird ein neuer Marktstandtyp vorgeschlagen, der alle Nebenfunktionen auf eine komprimierte Kernzone konzentriert und sich dadurch unter einem weit ausladenden Dach über drei Seiten zur Kundschaft öffnen kann.

Es werden stets zwei Marktstände spiegelbildlich zu einer Einheit zusammengefasst. Die Kernzone mit Lager und Installationen bildet den gemeinsamen Rücken. Die Auslage erfolgt über ein optionales Möbelstück, dass durch Schubladenelemente gleichzeitig als Innen- und Aussenauslage dienen kann.

Genauso besteht die Möglichkeit, auf eine feste Vorrichtung für die Auslage zu verzichten. Je nach Verkaufskonzept kann eine andere Möblierung montiert werden und sogar die Kundschaft in den Marktstand hineingeockt werden.

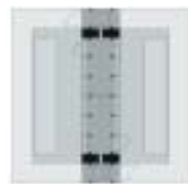
Für die kalte Jahreszeit sowie zum Feierabend kann der Stand vollständig mit Schiebeelementen geschlossen werden. Aufgrund der raumhohen Verglasung bleibt die Auslage weitgehend sichtbar. Ein Teil der Elemente besitzen manuelle Hebe-Schiebe-Öffnungen für den Verkauf im Winter.



Ansicht geöffnet



Schnitt geöffnet



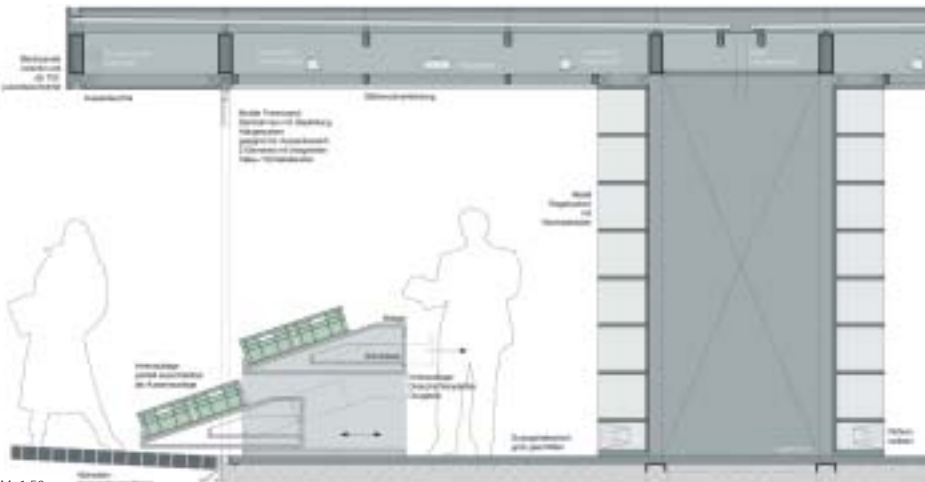
Grundriss



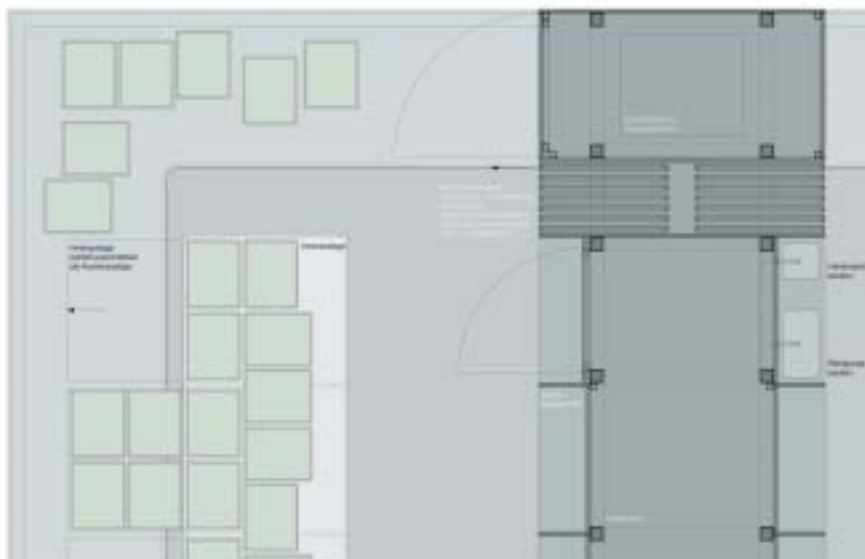
Ansicht geschlossen



Schnitt geschlossen



Schnitt M. 1:50



Grundriss M. 1:50

Realisierungswettbewerb Stadtmarkt Augsburg

Preisgerichtsbeurteilung

Die Verfasser der Arbeit verstehen den Stadtmarkt als ein räumlich abgeschlossenes Gesamtensemble, das sich in der Wahl einer homogenen dunklen Oberfläche und in der Reduzierung auf ein gleich bleibendes Gestaltungselement, einer allumfassenden Skelettstruktur vor freistehenden Ständen beschränkt.

Die gute Absicht, die Flächen der Freiräume mit einem großzügig einheitlichen Belag zu versehen ist hervorzuheben, als Granitpflaster ist die funktionale Benutzbarkeit nicht ganz ideal.

Die Begrünung der Parkhausfassade ist wünschenswert, das nicht gegebene erforderliche große Wurzelvolumen lässt jedoch keinen Erfolg erwarten. Die Chance, mit einem Baumhain im Nordostbereich der Standreihung einen räumlich strengen Abschluss zu geben, wurde leider nicht genutzt.

Der Zugangsbereich von der Annastrasse aus mündet in einen besonnten großzügigen Platz, der die bisher stiefmütterlich im Abseits gelegenen Obststände an die Sonnenseite zurückholt. Der Bereich um den Marktbrunnen gewinnt durch eine hervorgehobene Gestaltung der Oberflächen und in Reihe gestellte Ruhebänke an Aufenthaltsqualität.

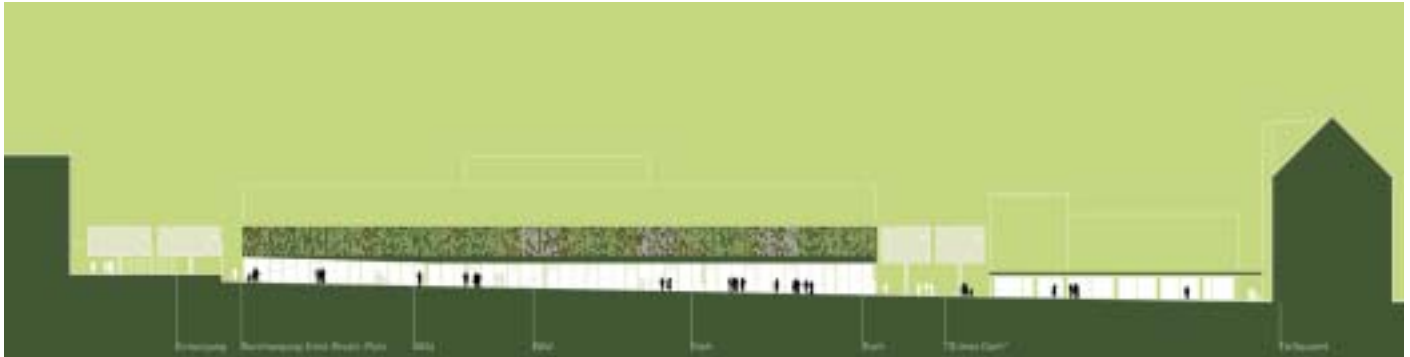
Bei einem schrittweisen Ausbau in den dargestellten Phasen gelingt es bereits beim ersten BA ein zeitgemäßes und angemessenes Erscheinungsbild zur Stärkung des Stadtmarktes zu schaffen. Die in dieser Phase gestellten Stände in der Gemüse-gasse mit weit auskragendem Schattendach, klarer Kernzone und mobiler gläserner Hülle quer zur Laufrichtung mit genügend weitem Abstand versprechen ein neues Erscheinungsbild.

Die Zurücknahme der Gestaltungselemente auf wesentliche funktionale und konstruktive Bauteile ermöglicht dem jeweiligen Nutzer seinen Stand individuell zu gestalten. Die Größe der Stände kann durch das lineare Konstruktionsraster an die jeweiligen Anforderungen angepasst werden. Die einfache und doch funktional vielseitige Ausformung der Stände verspricht Wirtschaftlichkeit sowohl beim Bau als auch beim Unterhalt.

Die flexibel ausbaubare Skelettstruktur umfasst den Markt, und reagiert doch auf unterschiedliche räumliche Situationen. Die Arbeit verspricht, dass der Markt sowohl für die Betreiber als auch für die Stadtbewohner an Identität gewinnen würde, ohne dass sein besonderer Flair verloren ginge.

3. Preis

Eberle Architekten, Augsburg · Friedrich Kots, Augsburg



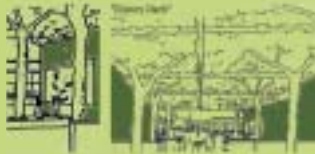
Längsschnitt/Ansicht Parkhaus M. 1:1.000



Grundriss M. 1:1.000

Leitbild

Das intensive Gefühl von „Markt“, spürbar im Bereich der Gemüsegasse und der Fischgasse, ist das Leitbild des Entwurfes. Das Motiv der „Marktgasse“ wird weiterentwickelt und durch Einbeziehen der „fünften Fassade“, den Stoffdächern in seiner räumlichen Wirkung gesteigert.



Dächer

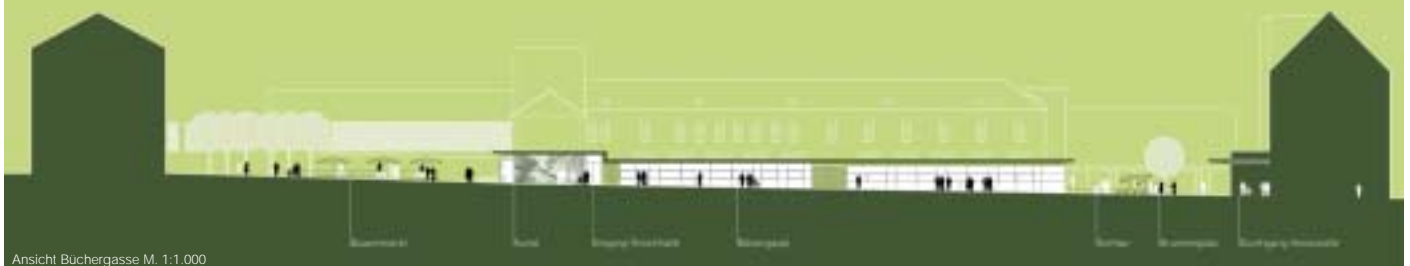
Die bestehende Bausubstanz der weit auskragenden Dächer wird in das Gesamtkonzept integriert und weiterentwickelt, weitergebaut.

1. „Leichte Dächer“
Auskragende, dünne Betondächer bilden die Grundstruktur. Bestehende Dachkonstruktionen sind Teil dieser Struktur.
2. „Sonnenschutzdächer“
Auf gespannten Stahldrähten hängen naturfarbene Nesselstoffe (System Gewächshausbau), die die Gassen in ein mildes, honigfarbenes Licht tauchen. Außenräume werden zu Innenräumen.
Eine Atmosphäre, die die Sinne anspricht – Sehen, Riechen – der Duft von Gewürzen.
3. „Grünes Dach“
Das Baumdach verbindet Ernst-Reuter-Platz und Stadtmarkt und wird für beide zur grünen Raumkante.



Belag

Wie ein unifarbener Teppich legt sich der Bodenbelag, mit eingelegten Sonderplatten, deren Dichte auf Wegführungen hinweist, in das gesamte Areal. Bereits in der Anns- und Fuggerstraße wirbt die Sonderplatte auf subtile Weise für den Stadtmarkt. Fußgängerfreundliche Betonplatten werden in länglichen Formaten verlegt.
Das Stadtmarktlogo, der „Hahn“ wird über eine Matrize in einige Platten eingegossen.



Ansicht Büchergasse M. 1:1.000



Preisgerichtsbeurteilung

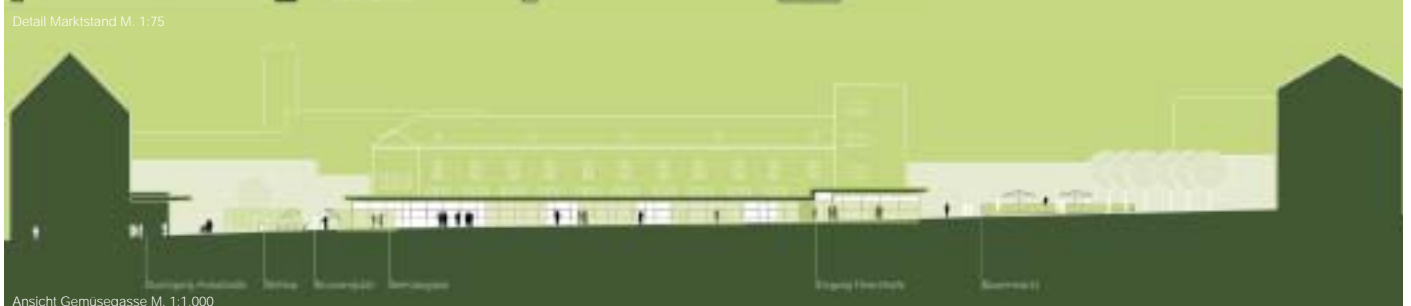
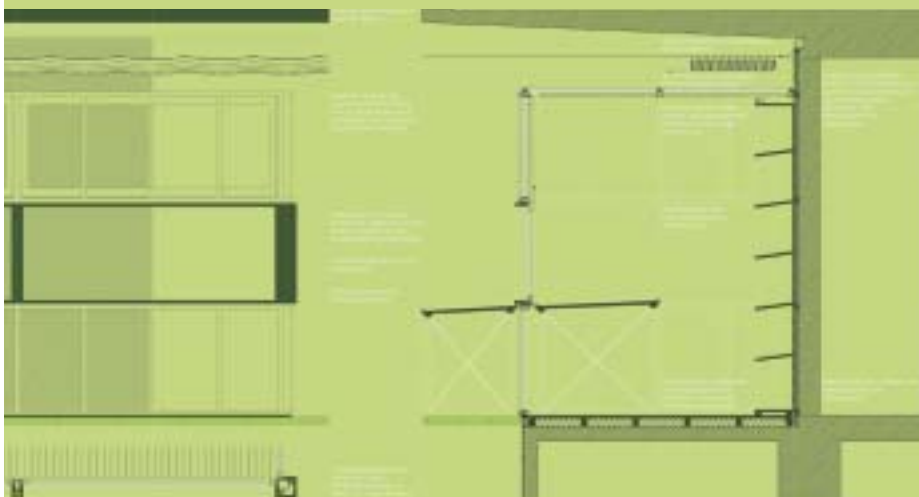
Das städtebauliche Konzept zeigt eine klare Ordnung und bereinigt vorhandene Mängel und Defizite. Allerdings wird der Funktionsnachweis bei Erhalt der Fischzeile nicht geführt. Die Anlieferung der Waren ist gegeben, die Containerentsorgung müsste überarbeitet werden.

Prägende Gestaltungsmerkmale sind zum einen weit auskragende, dünn zulaufende Betondächer, die Bezug zu bestehenden Vordachkonstruktionen herstellen und die Identität des Marktes erzeugen, zum anderen extrem filigran konstruierte Verkaufsstände, die das Warenangebot nach allen Seiten zeigen. Die funktionalen Anforderungen scheinen erfüllt. Die Idee der Nutzung der Dachflächen entlang der Fischzeile wird anerkannt, die Ausformung als Kragkonstruktion kann nicht überzeugen.

Die offene Gestaltung des Bauernmarktes wird positiv bewertet, die neue Baumzeile vor dem Stadtarchiv kritisch gesehen. Die Baumgruppen vor der Marktgasstätte und östlich der Fleischhalle erscheinen wiederum schlüssig.

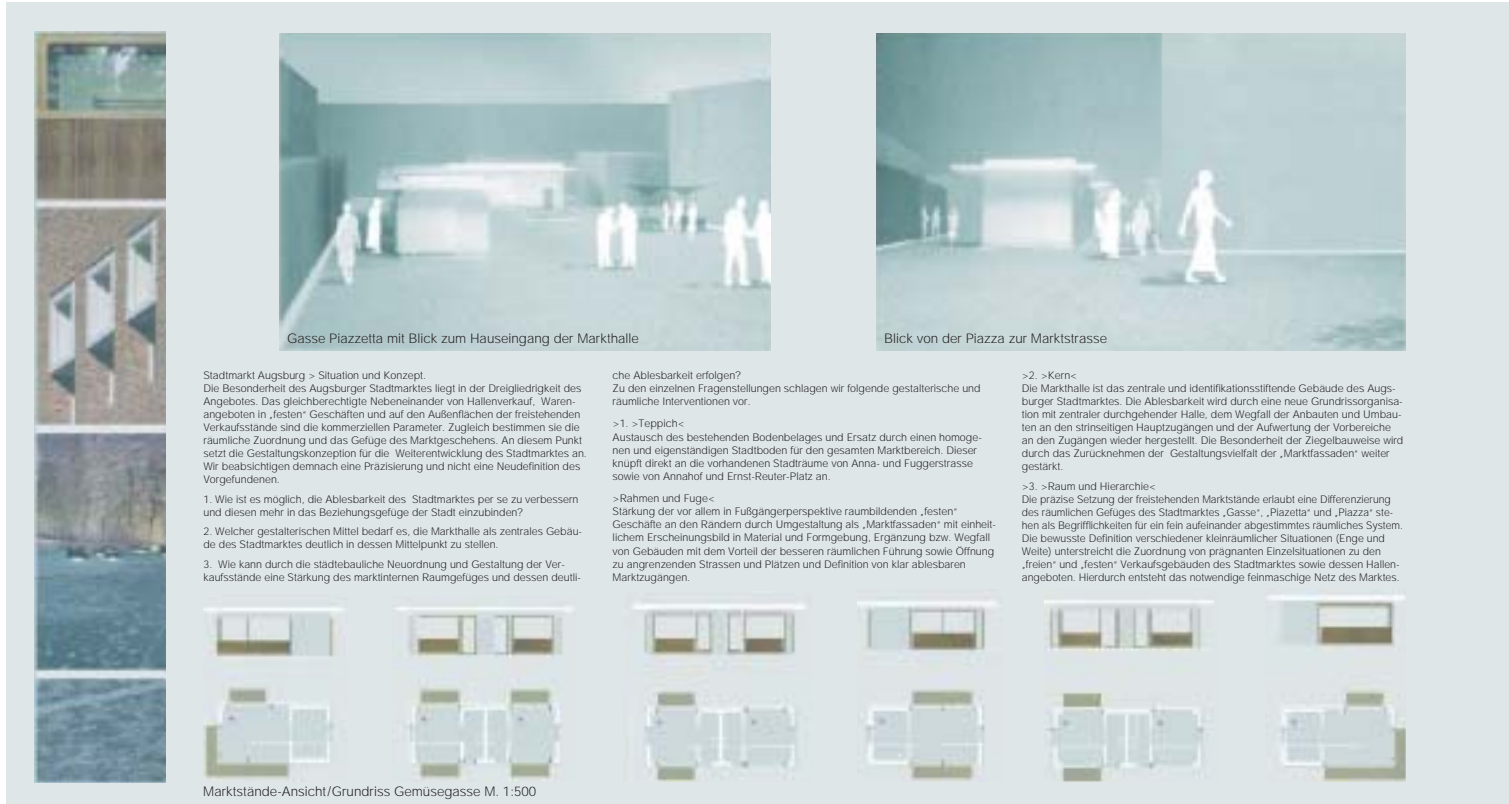
Die geometrisch beschnittenen Bäume sind in der Ausformung unverständlich und überzogen. Der vorgeschlagene Betonplattenbelag wird kritisch betrachtet.

Insgesamt wird eine wirtschaftliche Lösung vorgestellt, die mit vertretbaren Mitteln zu einem akzeptablen Gesamtergebnis mit Detailschwächen führt.



Ankauf

wich architekten, München · terra.nova, München



Stadtmarkt Augsburg > Situation und Konzept.
Die Besonderheit des Augsburger Stadtmarktes liegt in der Dreigliedrigkeit des Angebotes. Das gleichberechtigte Nebeneinander von Hallenverkauf, Warenangeboten in „festen“ Geschäften und auf den Außenflächen der freistehenden Verkaufsstände sind die kommerziellen Parameter. Zugleich bestimmen sie die räumliche Zuordnung und das Gefüge des Marktgeschehens. An diesem Punkt setzt die Gestaltungskonzeption für die Weiterentwicklung des Stadtmarktes an. Wir beabsichtigen demnach eine Präzisierung und nicht eine Neudefinition des Vorgefundenen.

1. Wie ist es möglich, die Ablesbarkeit des Stadtmarktes per se zu verbessern und diesen mehr in das Beziehungsgefüge der Stadt einzubinden?
2. Welcher gestalterischen Mittel bedarf es, die Markthalle als zentrales Gebäude des Stadtmarktes deutlich in dessen Mittelpunkt zu stellen.
3. Wie kann durch die städtebauliche Neuordnung und Gestaltung der Verkaufsstände eine Stärkung des marktinternen Raumgefüges und dessen deutliche

Ablesbarkeit erfolgen?
Zu den einzelnen Fragenstellungen schlagen wir folgende gestalterische und räumliche Interventionen vor.

- >1. >Teppich<
Austausch des bestehenden Bodenbelages und Ersatz durch einen homogenen und eigenständigen Stadtboden für den gesamten Marktbereich. Dieser knüpft direkt an die vorhandenen Stadträume von Anna- und Fuggerstrasse sowie von Annahof und Ernst-Reuter-Platz an.
- >Rahmen und Füge<
Stärkung der vor allem in Fußgängerperspektive raumbildenden „festen“ Geschäfte an den Rändern durch Umgestaltung als „Marktfassaden“ mit einheitlichem Erscheinungsbild in Material und Formgebung, Ergänzung bzw. Wegfall von Gebäuden mit dem Vorteil der besseren räumlichen Führung sowie Öffnung zu angrenzenden Strassen und Plätzen und Definition von klar ablesbaren Marktzugängen.

>2. >Kern<
Die Markthalle ist das zentrale und identifikationsstiftende Gebäude des Augsburger Stadtmarktes. Die Ablesbarkeit wird durch eine neue Grundrissorganisation mit zentraler durchgehender Halle, dem Wegfall der Anbauten und Umbauten an den strinsseitigen Hauptzugängen und der Aufwertung der Vorbereiche an den Zugängen wieder hergestellt. Die Besonderheit der Ziegelbauweise wird durch das Zurücknehmen der „Marktfassaden“ weiter gestärkt.

>3. >Raum und Hierarchie<
Die präzise Setzung der freistehenden Marktstände erlaubt eine Differenzierung des räumlichen Gefüges des Stadtmarktes. „Gasse“, „Piazzetta“ und „Piazza“ stellen als Begrifflichkeiten für ein fein aufeinander abgestimmtes räumliches System. Die bewusste Definition verschiedener kleinräumlicher Situationen (Enge und Weite) unterstreicht die Zuordnung von prägnanten Einzelsituationen zu den „freien“ und „festen“ Verkaufsständen des Stadtmarktes sowie dessen Hallenangeboten. Hierdurch entsteht das notwendige feinmaschige Netz des Marktes.

Preisgerichtsbeurteilung

Die Arbeit schlägt ein geordnetes System von modularen Marktständen vor, die den Bezug zu den vorhandenen Gebäuden aufnehmen. Als positiv wird empfunden, dass der Bauernmarkt von Festeinbauten freigehalten wird und einen wohlthuenden räumlichen Abschluss im Nordwesten findet. Auch die Anlieferzone vom Ernst-Reuter-Platz wird räumlich angenehm gefasst.

Durch die Stellung der Baukörper ergeben sich allerdings eine Reihe von funktionalen Problemen. Dies gilt für die Feuerwehrezufahrt und die Andienung vom Ernst-Reuter-Platz. Der Abstand zwischen den frei stehenden Marktständen und den bestehenden Gebäuden ist zu gering. Vorteilhaft für das Marktgeschehen ist die zweiseitige Verkaufsmöglichkeit der Marktstände und die Durchlässigkeit zwischen den Ständen. Positiv wird die Aufweitung des Zugangs zum Parkhaus vermerkt.

Das vorgeschlagene modulare System ist funktionstüchtig. Die gewählten Materialien und die Gestaltung im Einzelnen sind für den vorgesehenen Zweck nicht angemessen. Die einheitliche Materialwahl des Gesamtmarktes wird anerkannt. Das Granitgroßsteinpflaster ist jedoch im Hinblick auf die Benutzbarkeit durch Kunden und Beschicker und auf die Reinigungsnotwendigkeiten nur bedingt geeignet. Die Baumpflanzung vor der Marktgasstätte wird als Bereicherung empfunden. Die Baumzeile vor dem Stadtarchiv kann angesichts der Qualität des Gebäudes nicht überzeugen. Die Entsorgungseinheit wird im Grundriss nicht nachgewiesen.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind in Abschnitten zu realisieren. Insgesamt liegen die vorgeschlagenen Maßnahmen im wirtschaftlich eher aufwendigen Bereich.





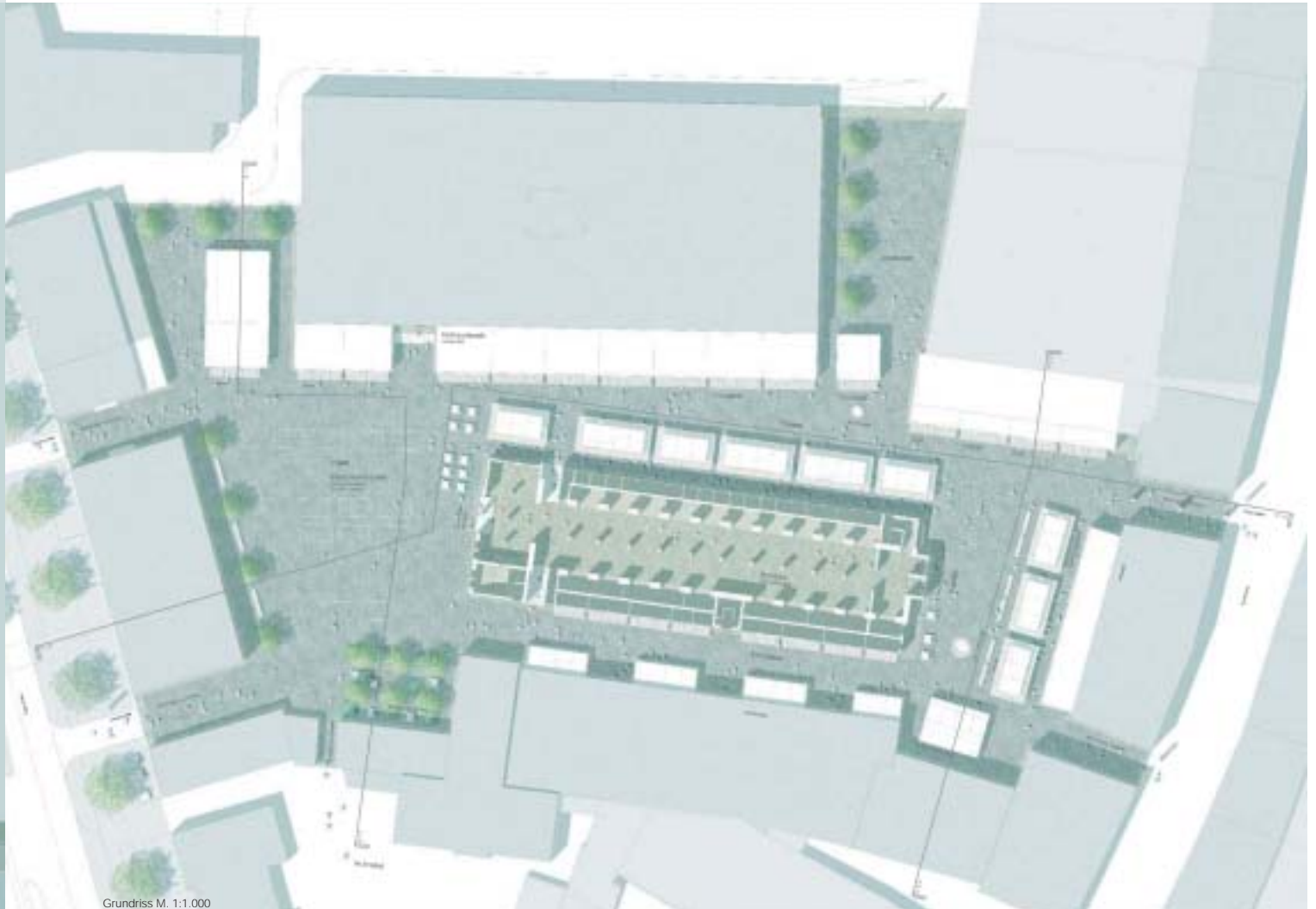
Lageplan M. 1:3.000



Nachtplan M. 1:3.000



Ansicht M. 1:1.000



Grundriss M. 1:1.000

Ankauf

03 München – Büro für Architektur und Städtebau, München · Wamsler · Rohloff · Wirzmüller Freiraum Architekten, Regensburg



Lageplan M. 1:3.000

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
 Der Entwurf beinhaltet eine klar und übersichtlich strukturierte orthogonale Anordnung der modular aufgebauten Marktstände. Signifikantes Merkmal der Arbeit ist eine einheitliche Überdachung der Südseite des Stadtmarktes mit transluzentem Material. Die ebenso markante wie dominante Überdachung erstreckt sich auch über die gesamte Fischgasse. Wegen der Großflächigkeit handelt es sich um eine aufwändige Konstruktion. Das Material der Überdachung wird auch zur vertikalen Begrenzung der Marktstände zu den Gassen verwendet und trägt somit zu einem einheitlichen Erscheinungsbild bei. Die Anordnung der Warenauslagen erscheint überarbeitungsbedürftig. Die Stadtparkasse soll ebenso wie die Läden an der Nordseite der Fischgasse nicht erhalten werden. Die neu konzipierte, sich nach Westen zu stark verengende Fischgasse kann nicht überzeugen. Es wird ein Durchgang durch die Fleischhalle in Nord-Süd-Richtung vorgeschlagen. Eine Weiterführung zur Fischgasse wäre konsequent. Der Durchgang zum Ernst-Reuter-Platz mit einem historischen Zitat des an dieser Stelle einst gelegenen Teil eines Klosters ist mit einer deutlichen Verengung gegenüber der derzeitigen Situation verbunden. Der Eingangssituation von der Annastraße fehlt es an Prägnanz. Ein bezüglich der Orientierung eindeutigeres Entree in den Stadtmarkt wäre wünschenswert. Die großzügigen Freiflächen, die etwa den derzeitigen Ausmaßen entsprechen, ermöglichen vielfältige Spielräume für unterschiedliche Nutzungen. Ein durchgehender Klinkerbelag im Längsverband wirkt monoton und ist für die Marktbetreiber weniger praktikabel. Bei der vorgeschlagenen Ansperrung des Stadtmarktes nach Westen wäre die Fläche des Bauernmarktes auch außerhalb der Öffnungszeiten des Stadtmarktes zugänglich. Die Andienung ist ebenso wie die Entsorgungseinrichtung akzeptabel.



Bauetappe I



Gastronomie



Theater/Konzertnutzung



Bauetappe II



Feuerwehr



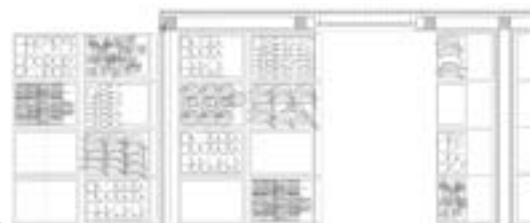
Bauernmarkt



Schnitt Stand M. 1:50



Ansicht Stand M. 1:50



Grundriss Stand M. 1:50



Verkaufsmöglichkeit



Schnitt Bauernmarkt M. 1:000



Schnitt Brunnenplatz M. 1:000



Markt Querschnitt M. 1:000



Ansicht Gasse/Parkhaus M. 1:1.000



Grundriss M. 1:1.000

Ankauf

Kaag + Schwarz Architekten, Stuttgart · Knoll Ökoplan, Sindelfingen



Lageplan M. 1:3.000

Die konzentrierte zur Schaustellung von Gemüse, Obst, Blumen, Fisch und Fleisch einerseits und das andauernde Provisorium andererseits machen eigentlich den Charme des Augsburger Stadtmärktes aus.

Die ursprünglichen Marktstände sind flach geneigt und öffnen sich zum Käufer, Stoff und Holz rahmen die Ware, je dauerhafter die Stände ausgeführt sind, umso höher wird der Holzanteil der Stände, was einen fast wohnlichen Charakter erzeugt.

Unsere Konzeption stellt beim Stadtmärkte das Warenangebot ins Zentrum des Interesses, die Stände nehmen sich zurück und bilden den Rahmen. Die Struktur und die Hülle des Standes werden von den Materialien Stoff, Holz, Glas und Aluminium geprägt. Die Form nimmt die Öffnungen zum Kunden hin auf und bildet eine Weiterentwicklung des traditionellen Standes.

Auch die städtebauliche Ausrichtung der Marktstände folgt der hergebrachten Aufteilung im Wesentlichen. Die Gassen bieten zu beiden Seiten ein dichtes Warenangebot, was atmosphärisch die Marktsituation überhöht.

Vor die sehr schlichte Fassade der öffentlichen Garage wird als funktionales Element eine außen liegende Treppe gesetzt, die mit einem Rankengerüst mit Schlingen wie Efeu, wilder Wein, Klematis etc. berankt wird.

Orte mit Aufenthaltscharakter werden durch Baumpflanzungen zentriert. Von den beiden Köpfen der Fleischhalle werden zwei Plätze ausgebildet. Der Eingangsbereich von der östlichen Fassade wird auf ein leicht erhöhtes Niveau angehoben und wahrt so eine leichte Distanz zum geschäftigen Treiben. Unter Bäumen kann man hier Platz nehmen. Der Bauernmarkt hingegen erhält zwar einen eigenen Untergrund und Rahmen (beiger Splittmastixasphalt), bleibt aber auf der gleichen Höhe seiner Umgebung. So ist er auch für die Marktbeschickung und die Nutzung als Veranstaltungsort geeignet.

Für die wesentliche Fläche des Marktes ist ein Asphaltbelag vorgesehen. Wirtschaftlichkeit und die Reinigungsmöglichkeiten stehen hier im Vordergrund. Die Zugänge zum Markt wie auch die Aufenthaltsplätze hingegen werden mit Natursteinplatten belegt.

Die Marktstände basieren auf einem modularen System von 2,0 Metern. Mit der Kernzone, die auch die Lastabtragung gewährleistet, werden Stände geschaffen, die sich nach zwei Seiten öffnen können, oder Stände die nur über eine offene Seite verfügen.

Mehrschichtplatten aus Holz bilden das tragende Gerippe. Der hohe Vorfertigungsgrad der Zangenkonstruktion ermöglicht eine schnelle Montage. Die Ausreifung der Konstruktion erfolgt über die schubfeste Verbindung der Platten, was Diagonalen überflüssig macht.

Größflächige Verglasungen im modularen Raster, nach dem Prinzip der Garagenschwinger bilden, wenn sie geöffnet sind, gleichzeitig das Vordach. Die Verglasung wird in den Alurahmen geklebt.



Schnitt Vorplatz Fleischhalle M. 1:3.000



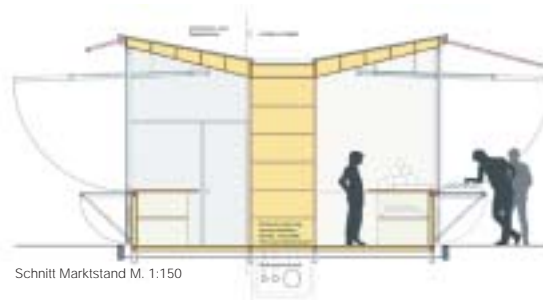
Schnitt Bachergasse/Ansicht Viktualienhalle M. 1:1.000



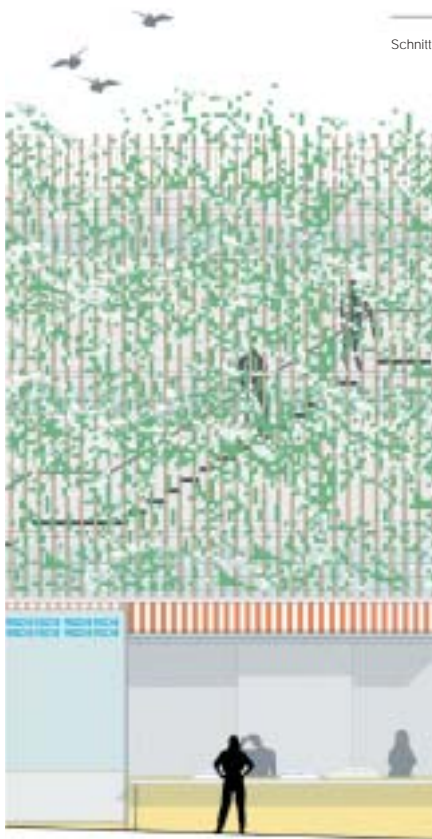
Grundriss M. 1:1.000



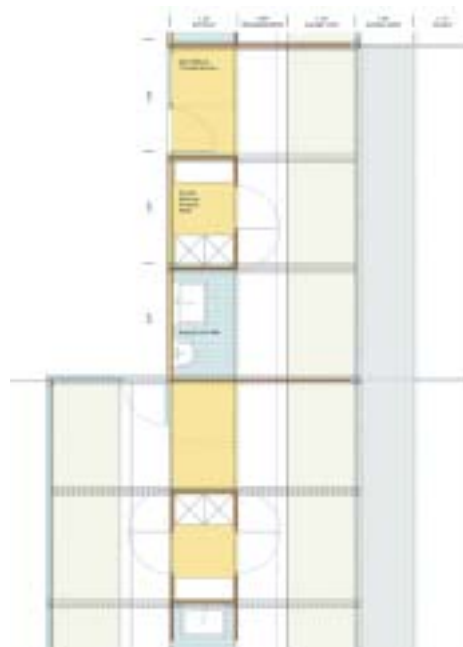
Ansicht Marktstände Gemüsegasse M. 1:150



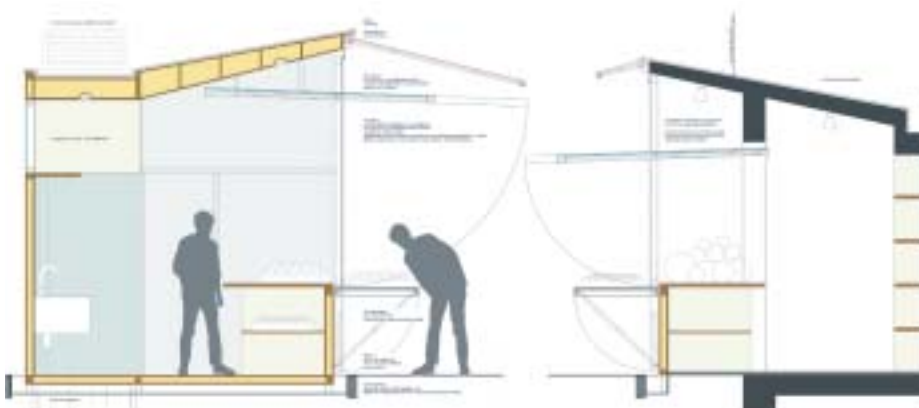
Schnitt Marktstand M. 1:150



Ansicht Parkhaustassade und Marktstände von der Fischergasse M. 1:150



Grundriss Marktstand M. 1:150



Gemüsegasse neuer Marktstand M. 1:75

Preisgerichtsbeurteilung

Im primären Entwurfsanliegen wird eine bestmögliche Warenpräsentation angestrebt.

Durch die Wahl von Natursteinplatten wird eine Verdeutlichung der Zugänge von der Annastraße versucht. Der Übergang zu dem im gesamten Bereich vorgeschlagenen Asphaltbelag ist etwas abrupt, insgesamt wird aber die Wahl von Asphalt als Oberflächenbelag funktional und wirtschaftlich positiv bewertet. Die Belagsdifferenzierung am Bauernmarkt mit Mastix strukturiert die Fläche ohne Nutzungseinschränkungen.

Die der Fleischhalle im Osten zugeordnete, großflächige Terrasse betont den Eingangsbereich und bietet einen gut nutzbaren Aufenthaltsbereich mit Brunnen und Begrünung. Durch den teilweise einseitigen Verkauf im Bereich der Gemüsegasse entsteht eine wenig attraktive Rückseite zur Fischergasse. Die Anordnung der Blumenstände zur Abgrenzung des Bauernmarktes stören das ansonsten klare Aufstellungskonzept der Stände und könnten anderenorts im Entwurf realisiert werden, da insgesamt das Angebot an Flächen für Blumenstände großzügig bemessen ist.

Die Aufenthaltsbereiche vor dem Stadtarchiv und der Marktgastrstätte sind schlüssig und am richtigen Platz mit Begrünung akzentuiert. Die vorgehängte Grünfassade mit Erschließungstreppe für die Parkhausebenen würde insgesamt im Zusammenhang mit den Baumstandorten positiv auf den Stadtmarkt wirken, wäre jedoch nur mit großem Aufwand realisierbar. Diese Maßnahme setzt allerdings die Erneuerung der Fischzeile voraus.

Die modulare Struktur der Marktstände erfüllt die funktionalen Anforderungen in wirtschaftlicher Weise und bietet durch die Auslagen jedoch nur wenig Gestaltungsspielraum für eine individuelle Produktpräsentation. Man kann von einer wirtschaftlichen Erstellung und Unterhalt ausgehen. Durch die Ausbildung der Glasschwingortkonstruktion ist der Winterbetrieb problematisch. Funktional nicht den Anforderungen entsprechend gelöst ist die Entsorgungsanlage hinsichtlich des Platzbedarfs zur Andienung. Der angebotene Zugangsbereich neben der Entsorgungsanlage ist in der Gestaltung noch zu präzisieren. Die Andienungsmöglichkeiten für Besucher und Rettungsdienste ist auf dem Areal insgesamt praktikabel gelöst, jedoch vom Ernst Reuter Platz aus verbesserungswürdig.

Weitere Teilnehmer

L.Arch.: ST Raum a. Landschaftsarchitekten,
Berlin
Tobias Mücke · Stefan Jäckel
Mitarbeit: Trevor Sears · Hsiao Tse-Hou
Katrin Klingberg
Marc Schulitz, Braunschweig
Mitarbeit: Johannes König · Heike Schmidt

Bohn Architekten, München
Julia Mang-Bohn
Mitarbeit: Florian Nikol · Sabine Haggenmiller
L.Arch.: Adler & Olesch Landschaftsarchitekten
und Ingenieure, München
Michael Olesch
Mitarbeit: Harald Müller · Stefanie Fiedler

morpho-logic Architektur und Stadtplanung,
München
Prof. Ingrid Burgstaller · Michael Gebhard
L.Arch.: lohrer.hochrein
Landschaftsarchitekten, München
Ursula Hochrein · Axel Lohrer
Mitarbeit: Dawieck Salzedo

Hans Josef Lankes, Berlin
L.Arch.: Jörg Coqui, Berlin
Mitarbeit: Per Königeter · Johannes Walther

Wunderle · Kögl · Nigg
Architektengemeinschaft, Neusäß/Steppach
Eberhard Wunderle · Peter Kögl
L.Arch.: Mauer + Baldauf
Landschaftsarchitekten GmbH, Neusäß
Rainer Mauer · Reinhard Baldauf
Mitarbeit: Christoph Mayr-Kugel · Norbert Kühn

Rudolf Schlamberger, Augsburg
L.Arch.: Dieter Weinbrenner, Augsburg

PASD Architekten Feldmeier + Wrede, Hagen
Jürgen Wrede
L.Arch.: DTP Davids · Terfrüchte und Partner,
Essen
Peter Davids
Mitarbeit: Tanja Schlichtherle
Matthias Schneider

Klaus Kehrbaum, Augsburg
L.Arch.: Uli Möhrle, Augsburg
Mitarbeit: Stephan Gilbert · Bettina Walch
Martin Lange · Curt Himmel

Markus Fiegl Architekt, Berlin
L.Arch.: Hanke + Partner
Landschaftsarchitekten, Berlin
Marek Jahnke, Berlin
Mitarbeit: Saara Hanke

Riehle + Partner Architekten und Stadtplaner
GbR, Reutlingen
Thorismuth Gaiser
L.Arch.: Stötzer und Stötzer
Landschaftsarchitekten, Waldkirch
Gisela Martha Stötzer · Prof. Jörg Stötzer
Mitarbeit: Hans Bühler · Verena Kühl
Susanne Erbe
Licht: d light vision Lichtplanung, München
Erwin Döring

exilhäuser architekten, Pfaffing
Rudolf Maximilian Kammerl · Jörg Pottrick
L.Arch.: Wolfgang Wagenhäuser, Töging am Inn
Mitarbeit: Simon Schwarzmaier

L.Arch.: Böhm · Benfer · Zahiri
Landschaft & Städtebau, Berlin
Ulrike Böhm
Marcus Wilhelm, Kassel
Mitarbeit: Anna Jan · Katja Benfer
Cyrus Zahiri · Florian Geyer-Lesti
Tim Wildner

Büro für Architektur
Hans und Stefan Schrammel, Augsburg
Mitarbeit: Hr. Berz · Hr. Geck · Hr. Bernlochner
L.Arch.: Prof. Rainer Schmidt, München
Mitarbeit: Hr. Metzler
Licht: Lichtlabor Bartenbach
Aldrans/Innsbruck

Klaus Molenaar, Gräfelfing
L.Arch.: Johannes Niehoff, München
L.Arch.: Prof. Christoph Valentien, Weßling
Mitarbeit: Marco Würfl

Hascher · Jehle Architektur, Berlin
Prof. Rainer Hascher · Prof. Sebastian Jehle
L.Arch.: Huterreimann + Ceyka
Landschaftsarchitekten, Berlin
Barbara Hutter · Stefan Reimann
Mitarbeit: Ulf Müller · Niklas Klonek
Martin Stokmann

MGF Architekten GmbH, Stuttgart
Josef Hämmerl
L.Arch.: Wiedemann und Schweizer
Landschaftsarchitekten, Stuttgart
Ines Wiedemann
CAD: Daniel Berger

L.Arch.: WES & Partner, Hamburg
Wehberg · Schatz · Betz · Katschke
Wolfgang Betz
Koneremann · Siegmund Architekten, Hamburg
Georg Koneremann-Dall · Ingo Siegmund
Mitarbeit: Stefan Prifling
Felix Holzapfel-Herzinger · Frank Fischer

L.Arch.: Schegk Landschaftsarchitekten,
Haimhausen
Ludwig Schegk · Prof. Ingrid Schegk
Siegfried Ost, Memmingen
Mitarbeit: Stephan Gentz

Schmidt · Schmersal + Partner
Architekten · Stadtplaner, Bad Salzuflen
Prof. Friedrich Schmersal · Falko Biermann
Mitarbeit: Thilo Ostermann · Christiane Harodt
L.Arch.: WBP Landschaftsarchitekten
Ingenieure, Bochum
Rebekka Jung · Christine Wolf
Mitarbeit: Ute Aufmkolk · Jaqueline Köhle

Harald Neu, Darmstadt
Mitarbeit: Annette Esselmann
Christian Heinisch · Isabell Palkowitsch
L.Arch.: Wolfgang Färber, Icking-Irschenhausen
Mitarbeit: Gisela Karsch · Diana Müller
Statik: Ingenieurbüro S+P GmbH, Darmstadt
Elektro/Licht: Petry Consult GmbH, Darmstadt



Parkhaus Ernst-Reuter-Platz



Zugang Fuggerstrasse

Der Augsburger Stadtmarkt – Historische Fotos aus der Zeit um 1930



Blick vom Stadtmarkt zur Kirche St. Anna



Der Eingang zum Stadtmarkt in der Annastraße. Blick von Süden



Der Eingang zum Stadtmarkt in der Annastraße. Blick von Norden